

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einführung</i>	3
<i>Erstes Buch: Frühe Jugend</i>	29
Lobpreis und Anrufung Gottes 29 – Gott alles in allem 30 – Gott unfassbar 30 – Gottes Herrlichkeit 31 – Gott, das Heil der Seele 32 – Das Kleinkind unter Gottes Hut 33 – Das kleinste Kind ist sündig 36 – Wie man sprechen lernt 39 – Schulbesuch, Spiele und Schläge 40 – Der Reiz der Schauspiele 42 – Verlangen nach der Taufe. Ihre Verschiebung 42 – Heilsamer Zwang zum Lernen 44 – Elementarunterricht und Dichterfabeln 45 – Die verhaßte Fremdsprache 47 – Gottes rettendes Erbarmen 48 – Wozu die unsittlichen Mythen? 49 – Erster rednerischer Erfolg 50 – Formale Korrektheit nicht viel wert 51 – Lüge · Diebstahl · Ehrgeiz 53 – Dank für verliehene Gaben 54	
<i>Zweites Buch: Das sechzehnte Lebensjahr. Jugendliche Verirrungen</i>	56
Warum er bekennt 56 – Erwachende Sinnlichkeit 56 – Müßig im Elternhause. Warnungen der Mutter verachtet 58 – Der Birnendiebstahl 62 – Die Motive der Sünde 63 – Der Trug der Sünde 64 – Gott verzeiht 67 – Reiz der Sünde durch böse Gesellen vermehrt 68 – Aufblick zu Gott 69	
<i>Drittes Buch: Karthago. Ciceros Hortensius. Augustin wird Manichäer</i>	70
Liebesverlangen 70 – Theaterfreuden. Falsches und echtes Mitleid 71 – Verdorben, aber kein „Umstürzler“ 73 – Ciceros Hortensius zündet 75 – Die Bibel enttäuscht 76 – Augustin geht zu den Manichäern. Ihre Hirngespinnste 77 – Ihre törichte Kritik an der Heiligen Schrift. Gottes ewiges Gesetz, das den Zeitverhältnissen sich anpaßt 80 – Was allezeit böse ist 83 – Gottes, nicht der Menschen Urteil gilt 85 – Manichäische Absurditäten 86 – Der Mutter Tränen und Traum 87 – Das Trostwort des Bischofs 89	
<i>Viertes Buch: Irrtum und Herzeleid. Erster schriftstellerischer Versuch</i>	91
Ein erbärmliches Leben 91 – Anzeichen edleren Sinns 92 – Er läßt sich vom Irrwahn der Astrologie nicht abbringen 93 –	

Krankheit, Taufe und Tod des liebsten Freundes. Liebesgram 96 – Warum sind Tränen süß? 98 – Des Schmerzes Leidenschaft. Todesfurcht 99 – Ruhelosigkeit. Flucht nach Karthago 100 – Die Zeit lindert, neue Freundschaft erquickt 101 – Wer nur Gott zum Freunde hat 102 – Vergängliches soll man nicht lieben 103 – Alles Irdische vergeht, Gott bleibt 104 – Die Gottesliebe. Gott selbst in Christus ruft dazu auf 105 – Die Erstlingsschrift über das Schöne und Passende 107 – Die ehrgeizige Widmung, und wie es zu ihr kam 108 – Inhalt der Schrift und Kritik des Bischofs 110 – Studium und rasches Verständnis des Aristoteles und anderer Gelehrter fördern ihn nicht 113

Fünftes Buch: Der Manichäismus enttäuscht. Rom und

Mailand 117

Lobpreis Gottes 117 – Wer sich bekehrt, findet Gnade 118 – Von Faustus, dem Manichäer, weltlicher Wissenschaft, ihren Erfolgen und ihrem Versagen 119 – Das wahre Glück 122 – Nicht Unwissenheit, sondern Vermessenheit schadet 122 – Faustus erweist sich als Blender 124 – Augustin wird am Manichäismus irre, ohne mit ihm zu brechen 126 – Seine Übersiedelung nach Rom unter Täuschung der Mutter 128 – Krankheit und Genesung 131 – Er neigt zur Skepsis, bleibt aber in manichäischen Vorstellungen befangen 133 – Die Bibel bleibt verschlossen 136 – Auch die römischen Schüler enttäuschen 137 – Er kommt nach Mailand und lernt den Bischof Ambrosius kennen 138 – Dessen Schriftauslegung macht Eindruck. Er sagt sich vom Manichäismus los 139

Sechstes Buch: Die katholische Kirche zieht an. Freunde ·

Pläne · Hemmungen 142

Die Mutter kommt nach 142 – Sie verehrt den Ambrosius und gehorcht ihm 143 – Augustin ihm ferner stehend, aber unter dem Einfluß seiner Predigten 145 – Die Anstöße des christlichen Glaubens schwinden, die Unentschlossenheit bleibt 147 – Die Schriftautorität 149 – Der beneidenswerte Bettler 151 – Alypius von seiner Leidenschaft für Zirkusspiele geheilt 153 – Ein verhängnisvoller Rückfall 156 – Ein Vorfall aus des Alypius Jugendzeit 157 – Seine Unbestechlichkeit. Nebridius 159 – Gott ruft. Die weltlichen Bande halten fest 161 – Trotz des Alypius Widerspruch will Augustin auf eine Ehe nicht verzichten 164 –

Er verlobt sich auf Wunsch der Mutter 166 – Pläne freundschaftlichen Zusammenlebens unausführbar 167 – Trennung von der Konkubine 168 – Die Rettung naht, das Elend wird immer größer 169

I *Siebentes Buch: Befreiung durch Plato* 171

Augustin denkt sich Gott zwar unverletzlich, aber stofflich, quantitativ 171 – Manichäismus widerlegt 173 – Ursache des Bösen bleibt dunkel 174 – Ein fester Punkt: Gottes Unverletzlichkeit 176 – Grübeleien über Gott und Ursprung des Bösen 177 – Die Astrologie als Aberglaube entlarvt 179 – Ruhelosigkeit 183 – Gottes Stachel 185 – Die neuplatonischen Schriften, ihr Wahrheitsgehalt und was ihnen fehlt 185 – Augustin schaut das Sonnenlicht der ewigen Wahrheit 188 – Das Wesen der Geschöpfe 189 – Alles Geschaffene ist gut 190 – Die Weltordnung 191 – Der Wahn schwindet 192 – Alles ist in Gott beschlossen 192 – Sünde kein Wesen, sondern Willensabkehr 193 – Aufstieg zur Gotteserkenntnis. Absinkende Schwachheit 193 – Christus, der Menschgewordene, ist der einzige Weg zum Heil 195 – Die damaligen christologischen Irrtümer Augustins und seines Freundes 196 – Platonismus macht hochmütig, führt nicht zum Ziel 197 – Augustin vernimmt in der Heiligen Schrift die Botschaft der rettenden Gnade 199

Achtes Buch: Die Bekehrung 201

Die Situation 201 – Simplicianus erzählt von Victorinus 203 – Je größer die Not, um so größer die Freude über die Rettung 206 – Große Freude, wenn ein Großer sich bekehrt 208 – Die Kette will noch nicht reißen, der Schlaf sich nicht abschütteln lassen 210 – Die Erzählung des Ponticianus von Beispielen der Weltentsagung 212 – Augustin erschüttert 216 – Seelenkampf im Mailänder Garten 218 – Willenszwiespalt 220 – Keine falschen Schlüsse daraus! 221 – Todeskampf des alten Menschen 224 – Das rettende Schriftwort 227

Neuntes Buch: Auf dem Landgut bei Mailand. Monnikas Tod 230

Gerettet! 230 – Aufgabe des Lehramtes 231 – Angebot des Verecundus. Nachruf auf Nebridius 233 – Die glücklichen Ruhetage in Cassiciacum. Eine Gebetsheilung 233 – Mitteilung des Ent-

schlusses 240 – Augustin, Alypius und Adeodat werden getauft 241 – Vom Kirchengesang. Ein Heilungswunder 242 – Augustin und die Seinen in Ostia. Aus der Jugendzeit der Mutter 244 – Monnika als vorbildliche Gattin und Friedensstifterin 247 – Das mystische Gespräch mit der Mutter 250 – Monnika stirbt als gereifte Christin 253 – Augustins Trauer. Die zurückgehaltenen Tränen 255 – Sein fürbittendes Gedenken 258

Zehntes Buch: Innenschau. Liebe zu Gott. Gefahren und Mängel 262

Vorspruch 262 – Augustin will vor Gott bekennen 262 – Auch vor den Menschen bekennt er, und zwar nunmehr, wer er jetzt ist 263 – Die Frucht dieses Bekenntnisses 265 – Der Bekenner kennt sich selbst nur unvollkommen 266 – Augustin liebt Gott, den alle Kreaturen als Schöpfer preisen, der sich der Menschenseele bezeugt 267 – Der Gottsucher muß auch das sinnliche Seelenleben unter sich lassen 270 – Ins Innere einkehrend, beginnt er das Gedächtnis zu erforschen. Welche Fülle von Bildern! 270 – Nicht nur Bilder sind da 274 – Geistige Wahrheiten sind nicht bildlich 275 – Denkend holt man sie aus der Tiefe des Geistes hervor 276 – So auch die Begriffe der Arithmetik und Geometrie 277 – Auch der geistigen Betätigungen erinnert man sich 277 – Erinnerung an Gemütsbewegungen und ihre Eigenart 278 – Von bildlicher und bildloser Vergegenwärtigung 280 – Das Gedächtnis des Vergessens, eine paradoxe Tatsache 281 – Muß man, Gott zu finden, auch das Gedächtnis durchschreiten? 283 – Man findet nicht, wenn man sich nicht erinnert 284 – Vom Wiederfinden im Gedächtnis 285 – Seliges Leben, von allen gesucht, also auch allen bekannt 286 – Seliges Leben eine Art Freude. Wer kennt Freude nicht? 288 – Seligkeit ist Freude in Gott 290 – Seligkeit ist Freude an der Wahrheit. Man kennt sie, läßt sich doch verblenden 290 – Gott ist im Gedächtnis 292 – Aber wo im Gedächtnis? 292 – Nirgends und überall! 293 – Zu spät geliebt! 294 – Anfechtung ist des Menschen Leben auf Erden 294 – Einzige Hoffnung Gottes Erbarmen 295 – Noch ist Augustin nicht frei von Fleischeslust. Die unkeuschen Gedanken 296 – Speise und Trank locken zur Gier und Überschreitung des Maßes 297 – Die Lockungen der Wohlgerüche 301 – Die gefährlichen Reize des Gehörsinns 302 – Der Augen Lust. Reiz des sinnlich Schö-

nen 304 – Eitle Wißbegier, Vorwitz, Neugier 306 – Hoffart. Lust am Beifall 309 – Ob und wann man sich des Lobes freuen darf 311 – Gefahren der Eitelkeit 314 – Selbstgefälligkeit 314 – Noch einmal vom Aufstieg zu Gott 315 – Gott und Lüge sind unvereinbar 316 – Engelmächte können nicht mit Gott versöhnen 317 – Es gibt nur einen Mittler 318

Elftes Buch: Gottes schöpferisches Wirken. Auslegung der Heiligen Schrift 320

Zweck des Bekennens ist: Liebe erwecken 320 – Augustin bittet, Gott wolle ihm die Tiefen seines Worten erschließen 321 – Nur Gottes innere Erleuchtung schenkt Wahrheitserkenntnis 323 – Das Geschaffene verkündet den Schöpfer 324 – Gott schuf aus nichts durch sein Wort 325 – Das schöpferische Wort entsteht und vergeht nicht 326 – Es ist ewig 327 – Es ist Uranfang und ewige Wahrheit 327 – Erleuchtend und doch unfaßbar 328 – Die törichte Frage, was Gott tat, bevor er schuf 329 – Ewigkeit und Zeit qualitativ verschieden 330 – Was tat Gott, bevor er schuf? Nichts! 331 – Es gab kein „bevor“. Nicht Zeit, sondern Ewigkeit geht der Schöpfung voraus 331 – Was ist Zeit? 333 – Vergangenheit und Zukunft sind nicht, Gegenwart ohne Ausdehnung und Dauer 334 – Man mißt die Zeit im Vorübergehen 336 – Wo sind Zukunft und Vergangenheit? 337 – Gegenwärtig! Geahnt, geplant, erinnert 337 – Die Sehergabe ein tiefes Geheimnis 339 – Darf man von drei Zeiten reden? 340 – Wie kann man vorübergehende Zeit messen? 340 – Nur mit Gottes Hilfe ist das Rätsel zu lösen 341 – Zeit ist nicht Bewegung der Himmelskörper 342 – Körperbewegung wird mit der Zeit gemessen 344 – Rätselhafte Zeit! 345 – Man mißt längere an kürzeren Zeiten 346 – Man mißt die Zeit mit Hilfe von Eindrücken oder Vorstellungen im Geist 347 – Das Künftige erwartend, auf das Gegenwärtige achtend, des Vergangenen sich erinnernd 350 – Die Zerstreuung im Zeitlichen wird enden 352 – Dann schweigen die törichten Fragen 352 – Gottes Erkennen ist allumfassend und ewig 353

Zwölftes Buch: Himmel und Erde. Genesis 1,1–2 . . . 355

Rechte Deutung der Schrift oft schwer 355 – Des „Himmels Himmel“ 355 – „Finsternis über der Tiefe“ 356 – Die formlose

Masse 357 – Sie ist unvorstellbar 357 – Ein Mittleres zwischen dem Geformten und dem Nichts 357 – Von Gott geschaffen 359 – Aus diesem Stoffe ist die sichtbare Welt geschaffen 360 – Die vorzeitliche Schöpfung 361 – Bitte um Erleuchtung 361 – Worüber Augustin sich bereits klar ist 362 – Zeitlos, doch nicht ewig ist der höhere Himmel und der formlose Stoff 364 – Im Uranfang vor den sechs Schöpfungstagen geschaffen 365 – Die Heilige Schrift wunderbar tief, mehrdeutig 366 – Unbestreitbar ist Gottes Ewigkeit und die Erschaffung sowohl des höheren Geisthimmels als auch des formlosen Stoffs 366 – Keine Diskussion mit denen, die es bestreiten 370 – Doch läßt Genesis 1,1 verschiedene Deutungen zu 371 – Wenn sie nur wahr sind! 373 – Wenn es nur bestimmten klaren Einsichten nicht widerspricht 373 – Die fünf möglichen Deutungen von Genesis 1,1 374 – Die fünf möglichen Deutungen von Genesis 1,2 375 – Für und Wider der beiden letzten Deutungen 376 – Die doppelte Fragestellung 378 – Was Moses sagen wollte, bleibt ungewiß 379 – Warnung vor Vermessenheit und Streitsucht 380 – Über die Redeweise der Heiligen Schrift 382 – Auch Einfältigen faßlich und erbaulich 383 – Den Klügeren mancherlei tiefere Wahrheiten erschließend 385 – Der vierfache Sinn des „Voraufgehens“ 386 – Trotz verschiedener Auffassungen Einigkeit in Wahrheit und Liebe! 388 – Moses hat wohl alle möglichen wahren Deutungen im Auge gehabt 389 – Gottes Geist erschließt die Wahrheit 390

Dreizehntes Buch: Der dreieinige Gott als Welt schöpfer. Die Schöpfungsgeschichte 392

Gottes zuvorkommende Güte 392 – Gottes Güte schafft, formt, erleuchtet 393 – Genesis 1,3, von Erleuchtung der geistigen Kreatur zu verstehen 394 – Gott bedarf der Kreatur nicht 395 – Die Dreieinigkeit im Schöpfungsbericht 396 – Warum vom Geist Gottes erst in Vers 2 b die Rede ist 396 – Warum wird der Geist als „darüberschwebend“ eingeführt? 397 – Selige Ruhe nur in Gott 398 – Gottes Geist zieht empor 399 – Wie Gottes Geist Engel und Menschen erleuchtet 400 – Bild der Dreieinigkeit im Menschen 400 – Die Schöpfungsgeschichte als Abbild der Kirchen gründung 401 – Diese geistliche Schöpfung freilich noch unvollendet 402 – Noch sind wir auf Glauben und Hoffnung angewiesen 403 – Die Feste als Bild der Heiligen Schrift, die Wasser

darüber der Engel 404 – Gott, wie er ist, wird nur von Gott erkannt 407 – Was unter dem Meerwasser und der fruchtbringenden Erde zu verstehen ist 407 – Was die Lichter an der Feste zu bedeuten haben 408 – Das aus dem Wasser hervorgebrachte Getier und seine Bedeutung 412 – Die Landtiere und ihre Bedeutung 414 – Die geistliche Menschenschöpfung 417 – Worin die Macht des geistlichen Menschen besteht 418 – Warum nur die Menschen und aus dem Wasser hervorgegangenen Tiere von Gott gesegnet 420 – Die als Nahrung dienenden Früchte der Erde und ihre Bedeutung 423 – Die wahre Frucht 425 – Nicht alle können diese Frucht genießen 427 – Das einzelne ist gut, alles zusammen sehr gut 428 – Das ewige Gotteswort und die zeitliche Redeweise der Schrift 428 – Manichäische Torheiten 429 – Der geistliche Mensch sieht mit Gottes Augen 430 – Überblick über das All der Schöpfung 431 – Der Morgen und Abend der Kreatur 432 – Wiederholung der allegorischen Auslegung 433 – Gib uns Frieden! 434 – Der Tag ohne Abend 434 – Gottes Ruhe in uns 435 – Gottes ewiges Schauen, Wirken und Ruhen 435

<i>Anmerkungen. Nachwort zur zweiten Auflage. Verzeichnis der Zitate</i>	437
Zur Übersetzung. Zur Literatur	439
Zitierte Schriften Augustins	440
Anmerkungen	441
Aus dem Nachwort zur 2. Auflage (1958)	483
Verzeichnis der Zitate	487